

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler der Amtsbezirke Breisach, Emmendingen, Ettenheim, Freiburg (Land), Neustadt, Staufen und Waldkirch - (Kreis Freiburg Land)

Kraus, Franz Xaver

Tübingen [u.a.], 1904

Lenzkirch

[urn:nbn:de:bsz:31-330159](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330159)

scheinen dagegen einen Kettenpanzer zu tragen, der mit Schienen verstärkt ist. All' das, wie auch die Form des Schwertes, der Kettenhalskragen deuten gleichfalls auf die Mitte bezw. zweite Hälfte des 14. Jhs. und wir werden daher, im Einklang mit den Architekturformen, nicht fehlgehen, wenn wir die Entstehung des Reliefs ungefähr um 1350 ansetzen.

Was ihm, neben der treuen Wiedergabe der Tracht und der Details (z. B. der Körbe), sowie den hie und da sehr realistischen Zügen (s. die Hirten, den aufsteigenden König, den oberen Reiter), ein besonderes Interesse verleiht, das ist die gut erhaltene Bemalung. Die architektonische Umrahmung ist roth, die Pflanzenornamente darin gelblich (bei den oberen Knäufen der zwei Seitennischen ist die Bemalung wohl später erneuert). Der Fond besteht aus Rankenwerk oder er ist mit einem quadratischen Netz überzogen, in dessen rothen Vierecken Rosetten sitzen. Das Kreuz ist gelb, gelb die Haare des Johannes, wie die aller übrigen Figuren; er trägt ein rothes Gewand mit gelben Tupfen; auch der Madonna ihr Gewand, weniger gut erhalten, weist Tupfen auf. Der Christus der Dornenkrönung trägt ein weisses Gewand, das mit rothen Streifen karriert ist, der der Geißelung kurzes, weisses Wams mit rothem (?) Saum. Die Schergen haben verschiedenartige Wämser, blau, roth u. a. (eines mit goldener Unterlage unter dem Roth), gelbe Knöpfe, gelbe Fransen, rothe oder grüne Beinlinge, schwarze Schnabelschuhe, grün und gelb gefütterte Kapuzen. Im unteren Theil sind die pilzartig geformten Bäume grün, ihre Stämme roth gestrichen. Grün auch das Heu in der Krippe; diese, wie die beiden Körbe gelb. Kuh und Esel gelblich. Der reitende bärtige Mann hat rothen Mantel; der obere Ritter gelben Koller, im Uebrigen bläuliches Panzerzeug. Die Pferde scheinen roth gemalt, das Saumzeug blau u. s. w. (Fig. 157.)

Auch ikonographisch ist das Werk von Interesse, doch ist hier nicht der Platz, darauf einzugehen. Es ist übrigens kaum vollständig auf uns gekommen. Wie aus der Abbildung ersichtlich, besteht es aus zwei getrennten Hälften, der oberen mit den Passionsszenen und der unteren. Wie die obere auf die untere Hälfte gesetzt ist, das ist durchaus willkürlich. Möglich, dass dazwischen ehemals noch ein Theil eingeschoben war, möglich, dass die Reliefs an den Seiten weiter fortgeführt waren; die Einfügung in die Schutznische gestattet darüber kein Urtheil. Der Gedankenkreis scheint mir nicht vollständig. Auch darüber, wo und wie das Relief aufgestellt war, ob in der Kirche oder im Kreuzgang und an welcher Stelle, vermag ich keine Vermuthung auszusprechen; es ist auch in dieser Hinsicht ein merkwürdiges Stück. Jedenfalls aber stammt es aus dem alten Kloster. (*Wth.*)

Der Ort war bis 1805 fürstenbergisch (Landgr. Baar).

LENZKIRCH

Schreibweisen: Lenzkilcha c. 1200 f.; Oberdorf Lenzkilch 1428; in villa Niderndorf 1352 f).

Litteratur: Rombach Geschichte und Beschreibung von L., 1843.

Kirchen

Kirchen: plebanus in Lenzkilch, in decanatu Swainingen 1275 (Lib. dec.; Pfarrkirche S. Nicolai, Kapellen s. Eulogii und S. Cyriaci).

Die *Pfarrkirche* a. s. Nicolaum wurde nach dem Brande von 1813 neuerbaut unter Mitbenützung der durch Scharfen erhellten Untergeschosse des alten, nach einer an ihm kurz unter dem Abschlussgesimse angebrachten Jahreszahl, 1562 errichteten Thurmes.

Die barocke *Ausstattung* (Taufstein aus Untersberger Marmor, Chor und Kirchengestühl) soll aus der alten Kirche S. Johann zu Konstanz stammen, ebenso wie eine Hostienbüchse aus Zinn vom J. 1709. Im Langhause steht, am Gestühl befestigt, unter den Kirchenfahnen ein altes metallbeschlagenes *Prozessionskreuz* (16. Jh.), auf dessen mit eingravirten Ornamenten bedeckten Kreuzarmen die vier Evangelisten und vier Kirchenväter dargestellt sind, während dem schlicht modellirten Leib Christi auf der Rückseite eine eingravirte Darstellung der Mutter Gottes mit dem Jesuskinde auf dem Arme entspricht.

Unter den *Glocken* befindet sich eine ältere, 1723 von Rosenlecher zu Konstanz gegossene.

Sammlung Spiegelhalter. Im Besitze des Fabrikanten Herrn Oskar Spiegelhalter ist eine Reihe interessanter Sammlungen.

Seine *Schwarzwald-Sammlungen* umfassen über 1600 katalogisirte Gegenstände zur Volkskunde des hohen Schwarzwalds. Dieselben sind in den Amtsbezirken Neustadt, Triberg, Bonndorf, S. Blasien und den nördlichen Theilen des Amtsbezirkes Schönau, sowie oberen Gegenden des Amtsbezirks Freiburg (S. Märgen, Breitenau) gesammelt, demnach in einem Gebiet, das so ziemlich den ganzen hohen Schwarzwald in sich fasst. Die Hauptgruppen sind:

A. Wohnungseinrichtung.

1. *Küche* mit vollständiger Einrichtung (Küchenkasten, Tellerbrett, Kessel mit Kesselkette, Küchentisch und Stuhl, sämmtliches Küchen- und Essgeschirr).

2. *Bauern-Wohnstube* mit gemalten, nur noch selten anzutreffender Vertäfelung aus der Mitte des 18. Jhs. sammt den alten Fenstern und bunt glasirtem Kachelofen von 1787. Dazu sämmtliche nöthige Einrichtungsgegenstände, wie Tisch mit Schieferplatte, bemalte Stühle, bemaltes Wandschränkchen, Waschbecken aus Thon etc.

3. *Bauern-Schlafstube* ebenfalls mit gemalter Vertäfelung und den nöthigen Möbeln, als bemalter Himmelbettstatt, bemalter Wiege, grün mit rohem Rococo-Ornament bemalter Kommode, ebenfalls bemalter Truhe etc.

B. Volkstracht.

1. Eine Sammlung von *Volkstrachtenbildern*, durch welche die Entwicklung der Volkstracht des hohen Schwarzwalds von der Mitte des letzten Jahrhunderts bis heute in gleichzeitigen Originalbildnissen dargestellt wird.

2. *Männertracht.* Anzug vom Anfange des 19. Jhs.

3. *Frauentracht.* Die Entwicklung der Frauentracht seit dem letzten Drittel des 18. Jhs. bis heute wird vergegenwärtigt durch fünf vollständige Original-Kostüme.

4. *Einzelne Trachtenstücke*, eine grosse Anzahl Frauenhüte, Frauenkappen, Brautkronen (Schäppel), Schopen, Leibchen, Vorstecker, Nestelschnüre, Frauengürtel, Halsketten, Halstücher etc. als Variationen zu der unter 3. dargestellten Entwicklung des Frauenkostüms. Besonders hervorzuheben ist eine Sammlung von ca. 300 Stück

Pfarrkirche

Ausstattung

Glocken

Sammlung
SpiegelhalterSchwarzwald-
SammlungenWohnungs-
einrichtung

Küche

Bauern-
WohnstubeBauern-
Schlafstube

Volkstracht

Volkstrachten-
bilder

Männertracht

Frauentracht

Einzelne
Trachtenstücke

verschiedener, meist mit Gold gestickter Kappenboden und sonstiger Goldstickereien zu Frauentrachten.

Taufzeug

5. *Taufzeug*, ein vollständiges, mit sechs verschiedenen Tauffüchern.

Volksindustriem
des hohen
Schwarzwalds
Glasindustrie

C. Volksindustriem des hohen Schwarzwalds.

1. Glasindustrie.

- a) Produkte der Glashütten Aeule bei Schluchsee, Altglashütte, Neuglashütte, Bubenbach, Herzogenweiler und Glashütte bei Grünwald: drei Schränke voll geschliffener, geätzter, gekniffener und gemalter (Bauern)gläser von allen Sorten und Façonem (Fadenzeinle, Netzschüsselchen, Lichtstöcke, Weihbronnen, Zuckerbüchsen, Trinkgläser, Flaschen etc.).
- b) Inneres einer Glashütte, Oelgemälde der ersten Glasmacher in Herzogenweiler vom J. 1721 (früher im Wirtshause zu Herzogenweiler, cf. Kraus Kunstdenkmäler Badens II Kreis Villingen p. 75).

Uhrenindustrie

2. Uhrenindustrie.

- a) *Uhrensammlung*. Diese Sammlung giebt ein vollständiges Bild dieser wichtigsten aller schwarzwälder Industriem und stellt die geschichtliche Entwicklung der schwarzwälder Uhr in einer Reihe von Originalmodellen in einer Vollständigkeit und Vielseitigkeit dar, die weder die Gewerbehalle zu Furtwangen, noch das Uhrenmuseum der Uhrenfabrik Gebr. Junghans zu Schramberg besitzt. Dazu gehört ein Originalbildniss 'Jacob Herbstrieths', des Erfinders der 'Jockele Uhr'.
- b) *Uhrenschild-Sammlung*. Giebt ein Bild der geschichtlichen Entwicklung des Uhrenschildes in einer Reihe von Originalmodellen, einer Anzahl Oelmalereien von Schildmalern und ca. 400 Originalzeichnungen und Entwürfen von Schildmalern zu Malereien für Uhrenschilde.
- c) *Uhrmacherwerkstätte*. Eine vollständige Einrichtung aus dem ersten Drittel des 19. Jhs. mit Werk Tisch, Drehbank, Zahnstuhl, Werkzeugen etc. in einer Stube mit vier alten Fenstern, buntem Kachelofen aus dem 18. Jh., Tisch mit Schieferplatte etc.
- d) *Akten über die Schwarzwälder Uhrmacherei*, hauptsächlich aus den 40er und 50er Jahren des 19. Jhs., gesammelt von Joh. Gg. Schultheiss in S. Georgen, Gründers und späteren Vorstandes des Schwarzwälder Uhren-gewerbevereins.

Kleinere
Hausindustriem

Strohflechterei

D. Kleinere Hausindustriem.

1. Strohflechterei.

- a) Sämtliches *Arbeitszeug*, das zum Strohflechten und Hutnähen erforderlich ist.
- b) Eine grosse Anzahl von Geflechtsmustern, Stroharbeiten und Strohmosaiken.

Trucken-
macherei

2. Truckenmacherei

(Nebenindustrie der Schnefler, welche die Trucken oder Trögle [= kleine Holztruhen] sowie Schachteln in Holz herstellten und dann von Malern bunt bemalen liessen). Eine Anzahl solcher bemalter Schachteln und Trucken.

3. Glastafelmalerei

(Malereien hinter resp. auf Glas, eine Industrie, die wahrscheinlich von Böhmen in ver- einzelte Orte des Schwarzwalds verpflanzt wurde). Votivbilder, Heiligenbilder für den Herrgottswinkel, profane Bilder, Porträts der Grossherzoglichen Familie stellen die Entwicklung dieser Industrie seit Anfang des 18. bis zu ihrem Erlöschen, Mitte des 19. Jhs., dar.

Glastafelmalerei

4. Tuchdruckerei.

Eine Industrie, die nur in einzel- nen Bauernhöfen (in vorliegendem Sammlungsgebiet sind nur drei derartige Tuchdruckereien be- kannt geworden) gepflegt wurde; meist Frauenarbeit.

Tuchdruckerei

- a) Eine vollständige Samm- lung geschnittener Holz- model zum Drucken.
- b) Eine Anzahl damit be- druckter Tücher, Handtücher, Bettanzüge u. s. w.

E. Sonstige Gegenstände.

Auch von den sonstigen auf dem Schwarzwald vorkommen- den Gebrauchs- und Ziergegen- ständen ist eine Sammlung charak- teristischer Exemplare vorhanden, wie Drechslerarbeiten (Spinn- räder), Schnitzereien (Kleienkotzen, Verzierungen resp. Knäufe von Bauernschlitten), Schlosserarbeiten, Töpferarbeiten (zwei originelle Tintengeschirre, das Modell eines barocken Kachelofens von Müssle aus S. Blasien, Ellstecken; Be- leuchtungsgegenstände, Nachtwächterausrüstung; Zinngeschirr. Amulette; Krätzen etc.

Sonstige Gegenstände



Fig. 158. Lenzkirch, Sammlung Spiegelhalder.
Holzfigur Johannes des Täufers.

Litteratur und Abbildungen

F. Litteratur und Abbildungen.

Zur Veranschaulichung der Gegend des Sammlungsgebietes sowie des Lebens und Treibens der Bewohner desselben dienen mehrere Mappen mit Abbildungen, Photo- graphieen, Skizzen und Zeichnungen, darunter Originale der Maler Felix Faller von Kappel

bei Lenzkirch, R. Gleichauf von Löffingen, Lucian Reich von Hüfingen und der Schildmalerfamilie Heine-Dilger von Neustadt. — Eine Ergänzung hierzu bildet eine reichhaltige Bücherei, speziell Werke über Volkskunde und Ortsgeschichte des Sammlungsgebietes enthaltend; hervorzuheben ein noch unveröffentlichtes Heft 'Autobiographisches' von Lucian Reich.

Holzskulpturen



Fig. 159. Lenzkirch, Sammlung Spiegelhalter.
Holzfigur eines Apostels.

gearbeiteten Esel, die Rechte zum Segen erhoben, in der Linken ehemals einen Palmzweig haltend. Die Skulptur, auch als Schnitzwerk nicht unbedeutend, ist vor allem wegen der Seltenheit einer derartigen Darstellung von grossem Interesse.

3. *Reste eines Altarwerkes*; zwei bemalte Flügel, jetzt zusammen in einem Rahmen gefasst (Fig. 161). Auf dem linken Theile der leider stellenweise schlecht erhaltenen *Gemälde*, auf mit Kreidegrund überzogenen Holztafeln, sind zwei Heilige dargestellt. Zunächst S. Wolfgang als Bischof in vollem Ornate mit Mitra und Stab,

Gemälde

G. Holzskulpturen u. s. w.

Ferner verdienen aus einer Sammlung von Kultgegenständen besonders hervorgehoben zu werden:

1. Eine Reihe alter *Holzskulpturen*, unter ihnen zwei Holzstatuetten, die eines nicht mehr näher zu bestimmenden Apostels und die eines s. Johannes Baptista (Fig. 158 und 159). Beides energisch geschnittene Holzbilder mit ungemein charakteristischen Gesichtszügen und nicht ungeschickter Behandlung der Körper- und Gewandpartien, scheinen auf dem Lande geschaffen worden zu sein, fern eines grösseren Kunstcentrums, haben aber gerade dadurch ihre so ungemaine Frische und Originalität bewahrt. Die Figur des heiligen Apostels, der unbedeckten Hauptes in weiter Kasel in der Linken ein Buch hält und in der ausgestreckten Rechten einst sein Attribut trug, möchte ich zeitlich in die Mitte des 14. Jhs. setzen; die nur mit einem Mantel bekleidete, vollbärtige Gestalt Johannis des Täufers mit Kreisnimbus und mit dem unbeholfen gestalteten Lamme im Arme hingegen in die zweite Hälfte des 15. Jhs., obwohl Haar und Bartpartien noch ungemain archaisch behandelt sind. Die beiden Holzbilder erinnern in allem sehr an die ältesten Holzschnitzwerke der Kirche zu Obersimonswald, die ja wohl zu denselben Zeiten unter ähnlichen Verhältnissen entstanden sein dürften.

2. Ein *Palmesel* (s. Fig. 160) aus dem Kloster Neidingen b. Donaueschingen, wohl ebenfalls aus der Mitte des 15. Jhs. Die Gestalt des Heilands, deren charakteristisches Antlitz mit kurzem Vollbart von lang herabwallendem Haupthaar umrahmt wird, sitzt in weitem, faltenreichem Gewande auf dem flüchtiger aus-

an welchem das (velum) sudarium befestigt ist, ein Kirchenmodell in der vorgestreckten Linken haltend, in dessen Dach sein Attribut, das Beil, steckt. Daneben ein jugendlicher, von mir nicht zu bestimmender Heiliger mit Mütze und kurzem Leibrock, der in beiden Händen ein Bündel Stäbe (?) trägt. (S. Erasmus mit der Winde?)

Die andere Hälfte der Tafel wird von den Gestalten zweier heiligen Frauen ausgefüllt. Links steht s. Margaretha bekrönt, mit dem Kreuzesstab im Arm und am Boden



Fig. 160. Lenzkirch, Sammlung Spiegelhalter. Palmesel.

begleitet von dem Drachen, den sie wie ein Hündchen an einer an seinem Hals befestigten Schnur führt. Die daneben befindliche Heilige, ebenfalls bekrönt und einen Ross als Attribut zeigend, war mir gleichfalls nicht bestimmbar (h. Irene?). Die Gestalten, flott und charakteristisch gezeichnet und die der heiligen Frauen, namentlich von grosser Anmuth und Lieblichkeit, scheinen von einem kleineren, oberrheinischen Meister um das Ende des 15. Jhs. geschaffen worden zu sein.

4. Eine *Pietà* von vorzüglicher Composition und Ausführung in weissem, geädertem Marmor auf rothem Marmorsockel. (Fig. 162.) Die Mutter Gottes hält Christi noch nicht erstarrten Körper, in dem die gliederlösende Gewalt des Todes ungemein realistisch

Pietà

zum Ausdruck gebracht ist, auf ihrem Schosse, versucht das Haupt des Sohnes mit der Rechten zu stützen, kann aber nicht länger auf den toten Leib herabblicken, sondern wendet von Schmerz bezwungen das Antlitz gram erfüllt zur Seite. Dieser Moment ist mit ungemeiner Virtuosität geschildert, und wenn auch das Werk in seiner etwas theatralischen



Fig. 161. Lenzkirch, Sammlung Spiegelhalter. Flügel eines alten Altarwerkes.

Auffassung an die naiv und innig empfundenen, mittelalterlichen Vesperbilder ebenso wenig heranreichen kann, wie an die hoheitsvolle Darstellung der mater dolorosa in der Frührenaissance, so muss es gleichwohl als die gute Arbeit eines bedeutenderen Künstlers angesehen werden. Die Skulptur ist auf dem Rücken unten mit

A^o J W.
1766. Sc. V. B.

bezeichnet; doch konnte ich über den Meister der vielleicht in S. Blasien gewirkt haben mag, nichts weiteres erfahren.

Offenbar von derselben Hand sind zwei in gleichem Material ausgeführte, reizende und flott behandelte *Jagdstücke* (Fig. 163), das eine einen Jagdknecht zeigend, der

Jagdstücke



Fig. 162. Lenzkirch. Sammlung Spiegelhalter. Pietà in Marmor von 1766.

beschäftigt ist, den erlegten Hirsch auszuweiden, das andere offenbar den jugendlichen Jagdherrn selbst darstellend, der, in einen weiten Pelzmantel gehüllt, auf einem Baumstrunk sich niedergelassen hat, um von den Anstrengungen des Jagens auszuruhen.

Schliesslich sind noch zu erwähnen:

Eine runde, schwarze *Ledermütze* mit reicher Goldstickerei, welche aus Saig stammen und zu dem jetzt von dort in die Grossh. Alterthümersammlung Karlsruhe verbrachten Messgewand gehört haben soll; und endlich eine mittelmässige *S. Blasianer*

Wappenscheibe *Wappenscheibe*, die im oberen Abschluss die Anbetung der Hirten und Weisen aus dem Morgenlande erzählt, während sich unten die Aufschrift vorfindet:
 CASPAR · DIVINA · FAVENTE · CLEMENTIA · ABBAS · MONASTERII ·
 SANCTI · BLASII · HERZYNAE · SILVA (?) 1565. (B.)

Kleinere Gegenstände

Ferner erwähnenswerth: ein Bischofskopf aus Thon, äusserst charakteristisches, vorzüglich gearbeitetes Fragment von einer Statue angeblich vom Geburtshaus des Ulrich Zasius am Gerberbach in Konstanz (?), etwa aus dem Ende des 15. Jhs.; 1898 gefunden; eine Zinnkanne von 1629 mit eingravirten Szenen aus dem alten Testament, gute Arbeit der Spätrenaissance; kleines Alabasterrelief mit einer Anbetung der Könige aus Tirol (?),

datirt 1420 mit Farbenspuren; ein Alabasterrelief, bezeichnet GN: Christus und die Ehebrecherin, leicht mit Gold verziert, in vergoldetem Rahmen, etwa um 1600; eine eiserne kleine Truhe mit den gemalten Gestalten eines Mannes und einer Frau, derbe Renaissancearbeit.

Vor Allem aber ein *Ofenmodell* aus Thon, ungebrannt, mit leichter Vergoldung. Der Aufbau und die sehr geschmackvollen Einzelheiten im feinsten



Ofenmodell

Fig. 163. Lenzkirch. Sammlung Spiegelhalter. Jagdstücke. Marmorskulpturen.

Rocaillestyl. Der Aufsatz zeigt das Wappen des Abtes Gerbert von S. Blasien; das Modell stammt von dem Hafner Nüssle von Grafenhausen. (Wth.)

Ein Ortsadel noch 1113 erw., bis zweite Hälfte des 15. Jhs. Ursprünglich Sitz eines zähringischen Ministerialengeschlechtes (vielleicht Verwandte der Urach, deren Burg Alturach in der Nähe lag, s. d. A.), gelangte der Ort 1296 als Lehen Stühlingen an die Grafen von Freiburg (FUB. V n^o 274), dann an die Blumenegg und endlich an die Fürstenberg. Frau Elisabeth von Bisingen, hern Cünrates von Blumenegg Wittwe, schenkte den Johannitern den Kirchensatz 1316 (FUB. V 327); daher die Erw.: ecclesia Lenzkilch in decanatu Limpach pertinet Johanniticis in Vilingen zw. 1360 bis 1370, Lib. marc. — vergl. betr. das den Brüdern und Schwestern des h. Johannes in Lenzkirch 1328, Okt. 10. durch Conrad von Buchberg verkauften Selhof; Neugart Cod. dipl. II 390, 409, 412, 413; Stollenhof 1333 k. Joh.-Arch. (Lenzkirch) Das Johanniterhaus gestiftet 1316 (FUB. V n^o 354).

Burgruine
Schloss Urach

Burgruine Schloss Urach.

Schreibweisen: burg ze Ūra 1316 (FUB. II 55); turn Ūra gelegen ze Lentzkilch 1365; zu Lentzkilch vf den felß nebenzū an den turn, dem man spricht Ūra 1404 (eb. VI 225). (K.)

Eine Viertelstunde vor Lenzkirch liegen an der Landstrasse, die von Saig nach Lenzkirch führt, die geringen Trümmer der ehemaligen Burg auf einem Vorsprung des Berges in das Thal des Haslachbaches. Dieses Thal wurde durch die Burg dominirt, die ihrerseits wieder von der dahinter ansteigenden Höhe beherrscht wurde.

Der Strasse entlang sind in der Länge von etwa 40 Meter Reste (2—4 Meter hoch) der Burgmauern erhalten in sehr ungleichmässigem Bruchsteinmauerwerk, jetzt von etwa 1,20 m Dicke. In der dieser Mauer zugewendeten Hälfte des Burgberings finden sich noch zwei im Rechteck aufeinanderstossende Mauern von gleicher Konstruktion, 1,50 bis 2 m dick, an der Ecke, wo sie zusammenstossen, bis zur Höhe von 8 Meter erhalten, vielleicht die Reste eines ehemaligen Wohnturmes. Weiterhin noch ganz geringe Mauerspuren, durchaus überwachsen und ohne Anhaltspunkte zur Feststellung ihres Verlaufes. Der gesammte Burgbering ist etwa 40 Meter breit und 50 Meter lang gegen das Thal des Baches zu, gegen das er schroff abfällt. (*Wth.*)

LÖFFINGEN

(Seppenhofen, Dittishausen)

Schreibweisen: in comitatu Perehtoldespara in villa Leffinga 886, S. Gall. UB. II 257; in pago Albenespara in comitatu Cunradi Leffingen 1123; in der stat ze Löffingen 1305; in oppido Löffingen 1348.

Prähistorische Funde: 1881 führte die Anlegung eines Steinbruchs südöstlich vom Ort auf dem 'Käppelebück' auf die Entdeckung eines alemannischen Reihengräberfelds mit Steinplattengräbern, von denen damals bei 30 aufgedeckt wurden. Sie enthielten Skelette und Beigaben an Eisenwaffen und Schmuck, von denen aber nur wenig in die Fürstl. Sammlung in Donaueschingen kam; das Uebrige ging verloren.

Prähistorische
Funde

Auch am Allenberg seien schon wiederholt Gräber aufgedeckt worden. (Siehe Schriften des Vereins f. Geschichte u. Naturgesch. d. Baar, IV 1882, p. 215.) (*W.*) — Der Allenberg wird als uralte Opferstätte bezeichnet, der als Versammlungsort der Hexen galt (Alaberg c. 1290).

Römische Reste: Herrenstrass, Herdweg, Hertgasse 1507 (Mone UG. I 142). Römische Reste
— Acker zum alten weg 1383 (Z. X 203). (*K.*)

Stadt-
befestigungen

Von den ehemaligen *Stadtbefestigungen*, deren Mauerzüge meist bei der Errichtung der an sie angebauten Häuser mitverwendet wurden, steht nur noch ein niederer, nach einer Jahreszahl über dem Scheitel des Bogens von 1580 stammender Thorbau, das sogenannte 'Mailänder Thor' (das in die Maienländer führte), heute als Wohnbau benützt.

Kirche (basilica s. Martini, que est constructa in eius onore et ceterorum sanctorum et in villa que dicitur Leffinga 819 S. Gall. UB. I 232; ecclesia s. Martini in villa Leffinca 838 eb.; in pago Perattolhtisbara in ecclesia Leffinga c. 850; ecclesia in Leffingon 889; plebanus de Leffingin 1181; decanatus Löffingen, Vilingen aut Fürstenberg in archidiaconatu ante nemus etc., zw. 1360 bis 1370, Lib. marc.; parrochialis ecclesia s. Michaelis opidi L. 1483). Die alte Kirche wird auch erwähnt 1290 (FU. V n^o 244); ein Ablass für dieselbe 1342 (eb. V n^o 378, p. 360).

Kirche

Die *Stadtpfarrkirche* (tit. s. Michael. et s. Demetrii) ist nach einem Brande im Anfang unseres Jahrhunderts erbaut worden. Reste eines älteren Baues haben sich nur